



Rathaus Umschau

Dienstag, 5. September 2023

Ausgabe 169

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Digitale Angebote zur bevorstehenden Landtags- und Bezirkswahl	4
› Mobilitätskongress geht erfolgreich zu Ende	5
› Fördergelder für das Zwischennutzungsprojekt „Lovecraft“	7
› St.-Magnus-Straße: Radentscheidkonformer Umbau	8
› Open Art: Zeitgenössische Kunst in 40 Münchner Galerien	10
› Karrierestart in letzter Minute bei der „LastMinit“-Ausstellungsmesse	10
› Buchpräsentation im Museum Villa Stuck	11
› Zweites Quartalsheft der „Münchner Statistik“ erschienen	12
Antworten auf Stadtratsanfragen	13
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Mittwoch, 6. September, 15 Uhr, Marienplatz

Wo steht München in Sachen zukunftsfähige und nachhaltige Mobilität? Mobilitätsreferent Georg Dunkel und Mitarbeitende des Mobilitätsreferats stellen die Mobilitätsstrategie 2035 auf dem Citizens Lab der IAA Mobility vor, geben einen Ausblick auf künftige Maßnahmen und laden zur gemeinsamen Diskussion ein.

Donnerstag, 7. September, 10 Uhr, Atrium der IHK, Max-Joseph-Straße 2

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden spricht über die Zielbilder der Mobilität im Rahmen des Tags der Mobilen Zukunft München (MZM). Die „Mobile Zukunft München – Strategische Allianz für Mobilität und Logistik im Großraum München“ hat sich im September 2022 gegründet. Mehr als 20 Partner aus öffentlicher Hand, Wirtschaft und Wissenschaft haben sich darin zusammengeschlossen, um den Großraum München zu einem weltweit führenden Schaufenster für die Mobilität der Zukunft zu entwickeln

Freitag, 8. September, 10.30 Uhr, Alten- und Servicezentrum Hasenberg (Vortragsraum), Stanigplatz 8a

Sozialreferentin Dorothee Schiwy spricht zur Einführung der digitalen Wohnungsbörse und ihre Bedeutung für den Münchner Wohnungsmarkt. Ebenso sind zwei Tauschpartner*innen zu Gast, die über ihre Erfahrungen beim Tausch in der Pilotphase der Wohnungsbörse sprechen. Vertreter*innen von Gewofag und GWG sprechen aus Sicht der Vermieterseite über ihr Engagement bei der Wohnungsbörse.

Achtung Redaktionen: Die Teilnehmenden stehen für Interviews im Nachgang zur Verfügung und der Termin ist auch für Kamerteams und Fotografen geeignet. Eine Wohnungsbesichtigung kann nur für die kleinere Tauschwohnung angeboten werden.

Um Anmeldung an sozialreferat.presse@muenchen.de wird gebeten.

Freitag, 8. September, 14 Uhr, Gymnasium München Riem, Paul-Wassermann-Straße 18

Oberbürgermeister Dieter Reiter und Stadtschulrat Florian Kraus sprechen zur Begrüßung am Haupteingang der Schule jeweils ein kurzes Grußwort vor dem Presse-Rundgang durch das neue Gymnasium München Riem. Weitere Redner sind der Schulleiter Dr. Günter Förschner und Boris Seyfarth, Geschäftsführer der Münchner Raumentwicklungsgesellschaft (MRG). Unter der Führung der MRG wird zwischen 14.15 und 15 Uhr die



Sporthalle, die Fahrradtiefgarage, das Freilichtklassenzimmer, ein Fachlehrsaal, der Ausblick von der Freitreppe sowie das Lernhaus besichtigt. Anschließend gibt es die Möglichkeit für einen gemeinsamen Imbiss in der Aula des Gymnasiums.

Achtung Redaktionen: Dieser Termin ist für Fotograf*innen geeignet. Anmeldungen zum Presse-Rundgang bitte an presse.rbs@muenchen.de.

Freitag, 8. September, 16 Uhr, Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60

Buchpräsentation „Nachtgesang. Heidrun Sandbichler“ mit Verleger Gerhard Steidl und Museumsdirektor Michael Buhrs.

(Siehe auch unter Meldungen)

Freitag, 8. September, 18.40 Uhr, MVHS-Bildungszentrum Einstein, Einsteinstraße 28

Mobilitätsreferent Georg Dunkel nimmt an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Wie lange fahren wir noch Auto – fossil?“ im Rahmen der IAA Mobility teil.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 12. September, 19.30 Uhr, Pfarrsaal St. Rupert, Gollierstraße 61 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Dienstag, 12. September, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof, Gepäckhalle, Giesinger Bahnhofplatz 1 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing-Fasangarten).

Dienstag, 12. September, 19 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried-Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Dienstag, 12. September, 19 Uhr, Bürgerzentrum Rathaus Pasing, Großer Sitzungssaal, Landsberger Straße 486 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing-Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Dienstag, 12. September, 19 Uhr, Vereinsheim, Eversbuschstraße 161 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach-Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Dienstag, 12. September, 19 Uhr, Kulturzentrum 2411, Blodigstraße 4 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching-Hasenberg!).

Meldungen

Digitale Angebote zur bevorstehenden Landtags- und Bezirkswahl

(5.9.2023) Insgesamt knapp 913.000 Stimmberechtigte dürfen am 8. Oktober 2023 bei der Landtags- und Bezirkswahl ihre Kreuzchen setzen. Haben Bürger*innen Fragen zu den Abläufen, gibt es nun erstmals bei einer Wahl in München auch ein digitales Angebot. Darüber und über weitere Fakten zu den bevorstehenden Wahlen haben Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gradl und IT-Referentin Dr. Laura Dornheim heute im Rahmen einer Pressekonferenz informiert.

Der Chatbot „Muckl“ steht unter www.muenchen.de/landtagswahl rund um die Uhr als Helfer zur Verfügung. „Digitalisierung vereinfacht Prozesse und beschleunigt sie. Dank des Chatbots Muckl erhalten die Bürger*innen schnell eine Antwort und das rund um die Uhr. Das ist ein wichtiger Service, da das Interesse von Bürger*innen an der Wahl so sofort bestärkt wird“, sagt Kreisverwaltungsreferentin und Leiterin des Stimmkreises München Dr. Hanna Sammüller-Gradl.

Digital können sich seit Neuestem auch die Wahlhelfer*innen auf die Abläufe vorbereiten. Denn die Schulungsunterlagen gibt es nun in digitaler und zudem größtenteils barrierefreier Form. Damit spart das KVR etwa 660.000 Blatt Papier. Das KVR hat zudem sein Ziel erreicht: Mehr als 12.000 freiwillige Wahlhelfer*innen haben sich gemeldet. Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gradl: „Unsere Werbekampagne war ein voller Erfolg! Das ist ein sehr gutes Ergebnis, auf das wir stolz sind. Sich als Wahlhelfer*in zu engagieren, stellt einen wichtigen Beitrag zur Demokratie dar. Noch dazu ist es eine wirklich spannende und lustige Erfahrung, die ich bereits selbst gemacht habe.“

Die Nachfrage nach Briefwahl steigt. Während es bei der Wahl 2018 noch 336 Briefwahlgremien waren, wird es bei der bevorstehenden Wahl 520 Gremien geben. Zum 5. September 2023 wurden mehr als 70.000 Anträge auf Briefwahl gestellt. Erstmals erweitert das KVR die Auszählorte für die Briefwahl um den Standort Motorworld mit Zenith und Kesselhaus. Mehr als 6.000 Personen werden im Einsatz sein. „Bei der Auszählung der Brief-

wahlunterlagen herrscht eine besondere Stimmung. Stapel an Unterlagen, die man gemeinsam als Team bearbeitet. Das schweißt zusammen. Man wird zu einer Art kleinen Familie für den Tag der Wahl“, sagt Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gradl.

Wer sich gegen die Briefwahl und für das Wahllokal vor Ort entscheidet, kann auf einer Online-Karte alle Wahlräume einsehen. 421 von insgesamt 506 Wahlräumen sind barrierefrei zugänglich, das entspricht einem Anteil von 83,2 Prozent. Bei der Bundestagswahl 2021 waren es 80,6 Prozent. 85 der 506 Wahlräume sind teilweise barrierefrei zugänglich, das entspricht einem Anteil von 16,8 Prozent. Auf der Wahlbenachrichtigung ist die Barrierefreiheit des zuständigen Wahlraums mit Piktogrammen ausgewiesen. Bei der bevorstehenden Wahl sind 1.026 Wahlkoffer im Einsatz, um die Ergebnisse zu erfassen. „Das System überträgt die Wahlergebnisse in Echtzeit über eine gesicherte Verbindung in das Wahlamt. So vermeiden wir Fehler bei der Weitergabe“, erläutert Dr. Laura Dornheim, IT-Referentin. „Freie und sichere Wahlen sind das Fundament unserer Demokratie. Die eigentliche Stimmabgabe erfolgt bei uns aus gutem Grund immer noch ganz analog. Aber fast alle Prozesse davor und danach werden mittlerweile digital unterstützt: Die Anmeldung und Schulung der Wahlhelfenden erfolgt online, ein Chatbot beantwortet Münchner*innen organisatorische Fragen zur Wahl und am Wahlabend werden die Auszählungsergebnisse digital erfasst und übertragen. So können die Wahlergebnisse zeitnah online veröffentlicht werden“, so Dr. Laura Dornheim weiter. Die Ergebnisse werden unter www.wahlen-muenchen.de abrufbar sein.

Mobilitätskongress geht erfolgreich zu Ende

(5.9.2023) Der 2. Münchner Mobilitätskongress ist mit einer Stabübergabe von Mobilitätsreferent Georg Dunkel an Tobias Gröber von der Messe München als Mitveranstalter der IAA MOBILITY zu Ende gegangen. Insgesamt mehr als 850 Besucher*innen waren an den Veranstaltungstagen bei den Vorträgen, Workshops und Diskussionen im Rahmen des Mobilitätskongresses im Alten Rathaus und im Verkehrszentrum des Deutschen Museums dabei; die Livestreams der Veranstaltungen wurden bisher über 550 mal aufgerufen.

Im Jahr 2021 hatte das Mobilitätsreferat den Münchner Mobilitätskongress zum ersten Mal organisiert. Highlight bei der Erstauflage: die Vorstellung der Mobilitätsstrategie 2035. Dieser Fahrplan für die Umsetzung der Verkehrswende in München bildete auch beim diesjährigen Kongress einen Schwerpunkt – in Form einer ersten Bilanz. Außerdem standen alle Formen der nachhaltigen urbanen Mobilität, insbesondere der öffentliche Verkehr, im Fokus.

Dem Kongressmotto „Mobilität erleben und gestalten“ wurde besonders durch die Präsentation der Ideen und Aktionen der neun von der Stadt geförderten bürgerschaftlichen Projekte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum Rechnung getragen.

Beim Bürger*innentag am Sonntag stellten sich die einzelnen Initiativen vor, anschließend konnten ihre Aktionen im gesamten Stadtgebiet besichtigt werden. Auf dem Schneckensplatz vor dem Verkehrszentrum informierten sich zahlreiche Interessierte über das Angebot der Mobilitätsakteur*innen und probierten verschiedene Verkehrsmittel aus. Daneben zog Mobilitätsreferent Georg Dunkel eine erste Zwischenbilanz der Mobilitätswende in München und diskutierte zusammen mit verschiedenen Expert*innen den Status-Quo.



Stabübergabe von Mobilitätsreferent Georg Dunkel an Tobias Gröber
Foto: LHM, Dobner Angermann

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Der Stadtrat hat mit der Mobilitätsstrategie 2035 einen Fahrplan für die Verkehrswende in München verabschiedet, den wir nun Schritt für Schritt umsetzen. Aber das Thema geht alle an. Deshalb freue ich mich sehr, dass in den letzten Tagen nicht nur Branchenvertreter*innen, sondern auch so viele Bürger*innen die Chance genutzt haben, sich zu informieren und mit uns im Rahmen des Kongresses zu passenden Lösungen für München ins Gespräch zu kommen.“

An den beiden Fachtagen am Montag und Dienstag kam die Branche zusammen. Bei den Diskussionen und Vorträgen stand vor allem die Zukunft des öffentlichen Personennahverkehrs im Zentrum. In verschiedenen Workshops wurden aber auch andere relevante Themenfelder der Mobilitätswende, wie der Fußverkehr oder die Shared Mobility, bearbeitet.

Außerdem wurden Kooperationen und Netzwerke vorgestellt, in denen verschiedene Institutionen und Akteur*innen in München gemeinsam versuchen, Lösungen für drängende Probleme der Mobilität zu finden und den Verkehr von morgen nachhaltig zu gestalten.

Passend fiel nach den Kongresstagen und dem abschließenden Ausblick „Die Bremsen lösen. Wie kann die Mobilitätswende beschleunigt werden?“ auch das Fazit aus: Die Mobilitätswende kann nur gemeinsam – in einem Miteinander von Verwaltung, Politik und Bürger*innen, von Mobilitätsbranche und Wissenschaft sowie von Kommunen, Ländern und Bund – erfolgreich umgesetzt werden.

Fördergelder für das Zwischennutzungsprojekt „Lovecraft“

(5.9.2023) Das Zwischennutzungsprojekt „Lovecraft“ im ehemaligen Kaufhof am Stachus, das am 9. September eröffnet wird, ist das bislang größte und sichtbarste Projekt, das aus Mitteln im Förderprogramm Bayerischer Sonderfonds „Innenstädte beleben“ unterstützt wird.

Unter der Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft (RAW), Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft, erhält „Lovecraft“ insgesamt 298.000 Euro aus dem Förderprogramm, wobei die Landeshauptstadt München 20 Prozent der Fördersumme trägt, zirka 60.000 Euro. Der Stadtrat hat in der Vollversammlung am 26. Juli 2023 dem Antrag des RAW auf Förderung zugestimmt, um das Förderprogrammziel der Belebung der Innenstadt durch die Zwischennutzung im ehemaligen Kaufhof am Stachus zu ermöglichen.

Kurt Kapp, Leiter der Wirtschaftsförderung und Stellvertreter des Referenten für Arbeit und Wirtschaft: „Ich freue mich sehr über dieses Projekt, da es zeigt, was wir in dieser Stadt in kürzester Zeit agil ermöglichen können, wenn Politik, Verwaltung und Wirtschaft an einem Strang ziehen, um die Attraktivität unserer Stadt zu erhalten und zu verbessern. „Lovecraft“ sorgt für Belebung und kreative Inhalte an einem der Portale zur Innenstadt und damit an einer strategisch besonders wichtigen und sichtbaren Position. Das Projekt setzt Zeichen der Flexibilität und Offenheit. Das wird weit über München und Bayern hinaus sichtbar sein. Zudem steht „Lovecraft“ modellhaft für eine gelungene Verbindung der Städtebauförderung des Landes mit der kommunalen Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft. Ich wünsche dem Projekt einen guten Start und viel Zuspruch.“

Der Bayerische Sonderfonds „Innenstädte beleben“ wurde im Juli 2021 im Zuge der Corona-Krise vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr ins Leben gerufen. Es soll einerseits die während der Corona-Pandemie verwaisten Innenstädte beleben und sie andererseits zukunftsfest machen. Damit die bayrischen Innenstädte auch in Zukunft lebendige Orte des Austausches, der Lebensfreunde und des Miteinan-

ders bleiben, wurden die bayrischen Kommunen seitens des Freistaats mit 100 Millionen Euro unterstützt. Mit dem Geld sollen sie durch vielfältige und ganzheitliche Maßnahmen die Nutzungs- und Angebotsvielfalt in den Innenstädten ebenso wie die gute Erreichbarkeit und Lebendigkeit sichern und stärken und so die Attraktivität des Stadtraums Innenstadt für die Zukunft bewahren. Die Landeshauptstadt München hat 416.000 Euro kommunale Mittel bewilligt, um die Landesmittel in Höhe von 2.080.000 Euro zu kofinanzieren.

Ein wichtiges Projekt im Münchner Maßnahmenpaket in diesem Städtebauförderprojekt ist die Unterstützung privatwirtschaftlicher Zwischennutzungsprojekte in der Innenstadt, die für lokale Kultur- und Kreativschaffende kostengünstig Experimentierräume für Projekte und Geschäftsideen schaffen. Insgesamt konnte das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft in enger Abstimmung mit der Regierung Oberbayern und dem Planungsreferat der Landeshauptstadt bereits fünf privatwirtschaftlich organisierte Zwischennutzungsprojekte mit Fördermitteln unterstützen.

Über das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft

Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein Service der Stadt München zur Unterstützung dieser Branche. Es berät kostenlos Kulturschaffende und Kreativunternehmen aller Teilmärkte, unterstützt diese bei der Image- und Netzwerkbildung und bei der Suche nach Büro- und Arbeitsräumen. Informationen im Internet unter www.kreativ-muenchen.de, www.kreativ-muenchen-crowdfunding.de und www.munichcreativeheartbeat.de

St.-Magnus-Straße: Radentscheidkonformer Umbau

(5.9.2023 – teilweise voraus) Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer hat gestern zusammen mit Stadtdirektorin Sabine Effner, in Vertretung des Mobilitätsreferenten, an der St.-Magnus-Straße den Spatenstich zum fahrradfreundlichen Straßenumbau gesetzt. Die circa 550 Meter lange Straße in Harlaching verbindet die Grünwalder Straße mit der Naupliastraße und wird intensiv von Radfahrer*innen genutzt. Nun verbreitert das Baureferat die bislang zu schmalen Radwege radentscheidkonform nach den Planungen des Mobilitätsreferats. Die Maßnahme wurde im Oktober 2021 vom Stadtrat beschlossen.

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „An der St.-Magnus-Straße werden wir nun diese wichtige Fahrradhaupttroute zwischen Stadtzentrum und Harlaching verbessern. Und wir können eine Radentscheidmaßnahme mehr umsetzen. In der St.-Magnus-Straße sollen künftig alle Verkehrsteilnehmer*innen gut und sicher vorankommen. Drei dafür notwendige Baumfällungen stehen 26 Neupflanzungen gegenüber. Unterm Strich dient diese Baumaßnahme der Lebensqualität, vor allem hier im Quartier.“

Sabine Effner, Stellvertreterin des Mobilitätsreferenten: „In der St.-Magnus-Straße verteilen wir den Straßenraum neu: Der Platz der bisherigen Radwege wird den Gehwegen, eine Autospur wird dem Radverkehr zugeschlagen. Die Einmündungen und Kreuzungsbereiche werden übersichtlicher, die Querungszeiten kürzer. Dadurch erhöht sich die Sicherheit gerade für die schwächsten Verkehrsteilnehmer*innen, also für Zufußgehende und Radfahrer*innen.“



Stadtdirektorin Sabine Effner (links) und Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer. Foto: Christoph Mittermüller Photography

Auf der gesamten Länge der St.-Magnus-Straße stellt das Baureferat nach den Plänen des Mobilitätsreferats beidseitig einen zur Fahrbahn baulich abgegrenzten Radweg mit einer radentscheidkonformen Breite von 2,50 Meter her. Er wird zwischen den Parkplätzen und den Baumgräben verlaufen. Außerdem entsteht zusätzlich zum Längsparkstreifen ein ein Meter breiter Sicherheitstrennstreifen, um Radfahrende vor sich öffnenden Autotüren zu schützen. Um dies zu gewährleisten, wird es künftig pro Fahrtrichtung nur noch eine Fahrspur für den motorisierten Verkehr geben. Aus verkehrsplanerischer Sicht bleibt die Leistungsfähigkeit der Straße und der Knotenpunkte aufgrund des verhältnismäßig niedrigen Kfz-Aufkommens in der St.-Magnus-Straße jedoch gegeben. Zudem entsteht so ein neuer Raum für mehr Grün mit den 23 zusätzlichen Bäumen. An den wichtigsten Übergängen der Straße fügt das Baureferat Querungshilfen für den Fußverkehr in den Mittelteiler ein. Es entstehen neue Radabstellplätze für bis zu 54 Fahrräder. In Summe entfallen aufgrund der Maßnahme 35 Auto-Parkplätze.

An der Kreuzung St.-Magnus-Straße/Grünwalder Straße wird durch die Baumaßnahme eine Gefahrenstelle entschärft. Der sogenannte freilaufende Rechtsabbieger entfällt. Stattdessen werden die Rechtsabbiegenden

künftig in die Signalisierung der Ampel eingebunden. Das verhindert gefährliche Wege-Konflikte zwischen abbiegenden Kfz und geradeaus fahrenden Radfahrer*innen.

Der Umbau der Straße erfolgt in zwei Abschnitten. Zunächst baut das Baureferat den Bereich zwischen Nauplia- und Noldinstraße um. Die Zufahrt zur Noldinstraße und zur Aggensteinstraße ist währenddessen nicht mehr möglich. Umleitungen werden ausgeschildert. Ab 2024 bearbeitet das Baureferat den Bereich zwischen der Noldin- und der Grünwalder Straße. Während der gesamten Bauzeit bleibt eine Fahrspur je Fahrtrichtung frei. Die Gesamtmaßnahme wird voraussichtlich bis Mitte Dezember 2024 beendet. Die Maßnahme wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Achtung Redaktionen: Weitere Informationen im Stadtratsbeschluss vom 13. Oktober 2021 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 03604). Fotos vom Pressetermin und eine Visualisierung sind erhältlich per E-Mail (presse.bau@muenchen.de) bei der Pressestelle des Baureferats.

Open Art: Zeitgenössische Kunst in 40 Münchner Galerien

(5.9.2023) Zum 35. Mal lädt die Open Art von Freitag, 8. September, bis Sonntag, 10. September, zum langen Ausstellungswochenende der Münchner Galerien zeitgenössischer Kunst. In mehr als 40 Galerien und Institutionen, wie den städtischen Kunsträumen, werden neue Werke und Kunstschaaffende aus der nationalen und internationalen Kunstwelt vorgestellt und zu Veranstaltungen, Rundgängen und Kunstgesprächen eingeladen. Eintritt und Teilnahme sind jeweils frei.

Eröffnet wird die Open Art in der Galerie Thomas. Weitere Informationen unter www.openart.biz und unter www.muenchner-galerien.de. Die Open Art wird vom Kulturreferat gefördert.

Karrierestart in letzter Minute bei der „LastMinit“-Ausbildungsmesse

(5.9.2023) Kurz nach dem Start des Ausbildungsjahres bietet die „LastMinit“-Ausbildungsmesse jungen Menschen die Möglichkeit, in letzter Minute noch einen Ausbildungsplatz zu ergattern.

Am 9. September, von 10 bis 14 Uhr, können sich junge Besucherinnen und Besucher im direkten Gespräch bei Ausbildungsbetrieben, Wirtschaftskammern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Agentur für Arbeit über ihren Wunschberuf informieren – und sich auch sofort bei den Ausbildungsbetrieben um einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz bewerben. Die Ausbildungsmesse wird im Stadtteilzentrum Hasenberg/Nordhaide der Münchner Volkshochschule im Kulturzentrum 2411, Blodigstraße

4/ Ecke Dülferstraße, stattfinden. Der Eintritt ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich.

Die „LastMinit“-Ausstellungsmesse wird veranstaltet vom Referat für Arbeit und Wirtschaft und der Münchner Volkshochschule (MVHS) in Kooperation mit der Agentur für Arbeit München, der Handwerkskammer für München und Oberbayern, der IHK München und Oberbayern sowie dem Migrationsbeirat München. Informationen im Internet unter www.muenchen.de/mbq sowie unter www.mvhs.de.

Buchpräsentation im Museum Villa Stuck

(5.9.2023) Gemeinsam mit dem international renommierten Verleger Gerhard Steidl präsentiert das Museum Villa Stuck am Freitag, 8. September um 16 Uhr die erste umfassende Monografie zur österreichischen Künstlerin Heidrun Sandbichler, deren Ausstellung „Nachtgesang“ noch bis zum 1. Oktober 2023 zu sehen ist.

Heidrun Sandbichler (*1970) hat in den letzten Jahrzehnten ein konzentriertes Oeuvre geschaffen, das auf poetische und berührende Art und Weise die Verletzungen des Einzelnen ebenso wie kollektive Wunden der Gegenwart zum Ausdruck bringt. Und doch ist ihre politisch engagierte Arbeit stets leise. Sie deutet an, schreit nicht, und entspringt einer ästhetischen Haltung, die jenseits von plakativen Aussagen steht. Die Arbeiten von Heidrun Sandbichler sind formal auf ein Minimum reduziert, ein wesentliches Merkmal ist ihr Material. So verwendet sie Tinte, die nicht nur zum Zeichnen, sondern auch als Objekt eingesetzt wird. Tiefschwarz verweist sie auf Leben und Tod, lässt Assoziationen mit Blut und Lava entstehen. Ihre Arbeiten handeln von Disziplinierung und Strafe, von Krieg, Migration und Vertreibung, ebenso wie von der Hoffnung und den Möglichkeiten der Heilung, die der Kunst innewohnen.

Sandbichlers erste umfassende Monografie ist schwarz und nüchtern wie ihre Arbeit. Die Texte aus unterschiedlichen Wissensgebieten eröffnen neue Perspektiven auf das für ihr Werk zentrale Themenspektrum: Mittelalterliche Buchmalerei, die Geschichte der Tinte, Theorien historischer Disziplinierung und Überwachung ebenso wie philosophische Aspekte, die ihre Kunst begleiten.

Das Buch ist zugleich ein delikates und seltenes, teilweise handwerklich entstandenes Kunstwerk. Heidrun Sandbichler hat es selbst konzipiert und maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung genommen, die von Verleger Gerhard Steidl in einer heute kaum noch anzutreffender Qualität umgesetzt wurde. Zur Herstellung und den Besonderheiten dieses Drucks spricht der Verleger Gerhard Steidl. Einzelheiten zur Gestaltung verrät Kurt Höretzeder, der mit Heidrun Sandbichler eng zusammengearbeitet hat.

Das von Michael Buhrs und Helena Pereña herausgegebene Buch enthält Textbeiträge von Giorgio Agamben, Christoph Maria Bertsch, Michael Buhrs, Giulia Dallapiccola, Rosanna Dematté, Dario Gentili, Philine Helas, Thomas Müller, Helena Pereña und Konrad Scheurmann. Es umfasst 208 Seiten und 120 Abbildungen und ist zum Preis von 38 Euro an der Kasse des Museums Villa Stuck erhältlich, Druck Schweizer Broschur mit offener Fadenheftung, ISBN 978-3-96999-277-7.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Der Bezug des kostenfreien Tagestickets berechtigt zeitgleich zum freien Eintritt in die Ausstellung – und ist bereits im Onlineshop Museum Villa Stuck erhältlich unter villastuck.muenchenticket.net/#/product/event/138

Die Ausstellung „Heidrun Sandbichler. Nachtgesang“ ist noch bis Sonntag, 1. Oktober, zu sehen. Öffnungszeiten der Villa Stuck: Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr und erster Freitag im Monat von 11 bis 22 Uhr, Prinzregentenstraße 60. Der Eintritt zum FRIDAY LATE ist ebenfalls kostenfrei. Weitere Informationen unter www.villastuck.de/programm/detail/nachtgesang.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Zweites Quartalsheft der „Münchner Statistik erschienen

(5.9.2023) Soeben ist das zweite Quartalsheft des Jahrgangs 2023 der Schriftenreihe „Münchner Statistik“ erschienen, mit folgendem Inhalt:

- Vom Migrationshintergrund zur Einwanderungsgeschichte – Diskussion neuer Modelle
- ZIMAS 2.0 – Erfolgreicher Umstieg auf neue moderne Plattformen
- 2022: Nach zweijähriger Coronapause endlich wieder Wiesn! – Ein Vergleich zum Oktoberfest 2019
- Sind kommunale Bevölkerungsbefragungen als Onlinebefragung möglich? – Ein Methodenexperiment zur Nutzung von schriftlich-postalischen und Onlinefragebögen in Repräsentativbefragungen

Die Druckversion des Heftes kann für eine Schutzgebühr von 5 Euro über das Statistische Amt (Telefon: 089- 233 82700, oder <https://stadt.muenchen.de/infos/statistik-schon-gesehen.html>) angefordert werden. Ein Direktverkauf ist nur in der Stadtinformation im Rathaus möglich.

Daneben bietet das Statistische Amt zum selben Preis eine barrierefreie digitale Version im PDF-Format an, die ebenfalls über die oben genannte Webseite bestellt werden kann.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 5. September 2023

München unterstützt Kiew

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Dr. Evelyne Menges, Manuel Pretzl, Sebastian Schall, Professor Dr. Hans Theiss (Fraktion CSU mit Freie Wähler), Beppo Brem, Mona Fuchs, Anna Hanusch, Dominik Krause, Clara Nitsche, Dr. Florian Roth, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste), Kathrin Abele, Anne Hübner, Christian Köning, Christian Müller, Julia Schönfeld-Knor, Felix Sproll, Christian Vorländer (SPD/Volt-Fraktion), Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl, Fritz Roth (FDP BAYERNPARTei Stadtratsfraktion) und Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann, Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 24.2.2022

Wie wird der Online-Service der LHM von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen?

Anfrage Stadtrat Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 24.4.2023

Wasser für München – Wie steht es um unsere Versorgung und den sparsamen Verbrauch?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTei Stadtratsfraktion) vom 3.7.2023

München unterstützt Kiew

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Dr. Evelyne Menges, Manuel Pretzl, Sebastian Schall, Professor Dr. Hans Theiss (Fraktion CSU mit Freie Wähler), Beppo Brem, Mona Fuchs, Anna Hanusch, Dominik Krause, Clara Nitsche, Dr. Florian Roth, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste), Kathrin Abele, Anne Hübner, Christian Köning, Christian Müller, Julia Schönfeld-Knor, Felix Sproll, Christian Vorländer (SPD/Volt-Fraktion), Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl, Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) und Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann, Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 24.2.2022

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

Am 24.2.2022, dem Tag des verbrecherischen Angriffs der Russischen Föderation auf die Ukraine, haben Sie gemeinsam den im Betreff genannten Antrag gestellt und damit verschiedene Maßnahmen der Solidarität, humanitären Hilfe und Unterstützung der Partnerstadt Kyiv angestoßen. Dafür danke ich Ihnen nochmals ausdrücklich.

Wie Sie wissen, hat sich die Münchner Bevölkerung in beeindruckendem Maße solidarisch mit der Ukraine und insbesondere der Partnerstadt Kyiv gezeigt und einen großen Beitrag dazu geleistet, dass zahlreiche Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, bei uns aufgenommen werden konnten. Mit dem von der Bevölkerung und der Münchner Wirtschaft gespendeten sowie den vom Stadtrat bereitgestellten Mitteln – insgesamt mehr als 4,5 Mio. Euro – konnten zahlreiche Maßnahmen für Geflüchtete in München sowie humanitäre und technische Hilfe für die Partnerstadt Kyiv vor Ort finanziert werden. Bis heute konnten unter anderem ein Luftschutzbunker in einem Kinderkrankenhaus ausgestattet sowie mehr als 60 Generatoren und mehr als 200 Fahrzeuge übergeben werden, darunter Busse, Transporter, Krankenwagen und THW-Technikfahrzeuge. Ich möchte insoweit auf die Berichterstattung im Stadtrat mit Beschlussvorlage „Hilfsmaßnahmen der Landeshauptstadt München im Rahmen des Krieges in der Ukraine; Spendenkonto „Solidarität Ukraine“ - Sachstand und weiteres Vorgehen“ (Sitzungsvorlage 20-26/V 07970) im VPA vom 16.11.2022 verweisen.

Die Verwaltung steht nach wie vor in engem Kontakt mit dem Büro von Bürgermeister Klitschko. Ein großer seitens Kyiv gemeldeter Bedarf besteht aktuell nach wie vor im Bereich der Fahrzeuge. Neben diesem Bedarf werden nach wie vor Projekte in München und Kyiv unterstützt. Auch zivil-



gesellschaftliche Organisationen, die in ihrem Engagement für die Freundinnen und Freunde in Kyiv nicht nachlassen, werden bei Bedarf weiterhin durch die Stadtverwaltung unterstützt. München wird ihrer Partnerstadt weiter zur Seite stehen, wenn sie hoffentlich bald in Freiheit und Frieden die Zerstörungen des Krieges beseitigen kann.

Es wurde leider versäumt, den genannten Antrag im Rahmen des o.g. Beschlusses geschäftsordnungsgemäß zu behandeln. Da alle von Ihnen beantragten Punkte inhaltlich umgesetzt wurden, gehe ich davon aus, dass er als geschäftsordnungsgemäß erledigt betrachtet werden kann.

Wie wird der Online-Service der LHM von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen?

Anfrage Stadtrat Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 24.4.2023

Antwort IT-Referentin Dr. Laura Dornheim:

In der o.g. Anfrage vom 24.4.2023 bitten Sie um die Aufschlüsselung mit flächendeckenden Zahlen, wie die Möglichkeit, digitale Anträge zu stellen, generell von den Münchner Bürgerinnen und Bürgern angenommen wird.

Zu Ihrer Anfrage nehmen wir gerne wie folgt Stellung:

Derzeit stehen in der Landeshauptstadt München den Bürger*innen und den Unternehmen bereits umfangreiche Onlineangebote zur Verfügung. Eine Übersicht der Onlineangebote kann hier eingesehen werden: <https://stadt.muenchen.de/infos/online-services.html>

Mit den über 220 Online-Angeboten unterstützt die Landeshauptstadt München bereits jetzt umfangreich die Bürger*innen und Unternehmen in der Kommunikation mit der Verwaltung. Dieses Angebot wird laufend erweitert und optimiert, insbesondere in Hinblick auf eine Ende-zu-Ende-Digitalisierung und Nutzungszentrierung.

Zu Ihren aufgeführten Fragestellungen möchten wir Ihnen im Detail Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wie viele Anträge sind bis dato beim KVR und SOZ insgesamt digital gestellt worden?

Antwort:

Seit 1.1.2018 ist über die Onlineformulare folgende Anzahl an Anträgen bzw. Anfragen eingereicht worden.

Stand 30.4.2023:

- KVR: 3.881.566

- SOZ: 107.294

Frage 2:

Wie hoch ist der Anteil der digital gestellten Anträge beim KVR und SOZ gemessen an der seit 2018 gestellten Anträge (analog & digital)?

Antwort:

Kreisverwaltungsreferat: Stand 30.4.2023

Nach jetzigem Kenntnisstand stehen leider nicht für alle bereits vorhandenen Onlineangebote vollständige Daten zur Verfügung.

Rückmeldung des KVR:

Soweit die analogen bzw. gesamten Fallzahlen der online angebotenen Dienstleistungen zur Verfügung stehen, sind diese in der Tabelle im Anhang dokumentiert. In einigen Fällen, in denen keine tatsächlichen Fallzahlen vorliegen, konnten die Fachdienststellen Schätzwerte liefern (...). Bedauerlicherweise gibt es darüber hinaus auch Dienste, zu denen weder tatsächliche noch geschätzte Werte zur Verfügung gestellt werden können.

Die digitale Nutzungsquote der Dienste bei welchen belastbare und ausreichend Daten vorliegen bewegt sich bei einem Mittelwert von ca. 40 Prozent bei folgendem Mengengerüst:

KVR: 3.684.040 analog/1.992.077 digital

Insgesamt steht folgende Anzahl digitaler Nutzungsdaten zur Verfügung: 3.881.566. Hierbei handelt es sich um die Gesamtanzahl digitaler Einreichungen, unabhängig davon, ob analoge Vergleichswerte zur Verfügung stehen. In dieser Gesamtsumme sind auch zu einem Großteil Meldungen der Bürger*innen über Kontaktformulare enthalten.

Erläuterung:

Die Nutzungsquote der digitalen Angebote im KVR sind je nach Dienst sehr unterschiedlich. Gründe für diese sehr unterschiedlich genutzten Angebote sind u.a. folgende:

- Nutzung durch große Organisationen/Unternehmen, welche andere Wege für eine Meldung an die Verwaltung wählen, wie z.B. Anmeldung KfZ durch große Autofirmen über spezielle IT-Verfahren
- Ausschließlich digitaler Weg der Bürger*innen und Unternehmen über Kontaktformulare zur Klärung von Fragestellungen mit der Verwaltung
- Der verpflichtende Einsatz der Onlineausweisfunktion ist derzeit eine der zentralen Hürden bei der Nutzung von Onlinediensten. Dies spiegelt sich auch in niedrigen Nutzungsquoten der entsprechenden Onlinedienste wider, beispielsweise bei der Fahrzeugzulassung und den Onlineservices der Fahrerlaubnisbehörde. Um dem entgegenzuwirken fand kürzlich intern im KVR eine „eID-Roadshow“ statt, um den Beschäftigten die Möglichkeiten der Verwendung der eID des Personalausweises darzustellen.

Dieses Grundwissen über die Online-Ausweisfunktion ist entscheidend, um Bürger*innen dabei zu unterstützen, ihre Bedenken bezüglich der Nutzung zu überwinden und Hemmschwellen abzubauen.

Rückmeldung des KVR:

Insgesamt ist es dank der Stadtratsunterstützung zur Umsetzung des OZG (Beschluss KVR Online 2023) gelungen, die Digitalisierung aus Sicht der Bürger*innen sehr stark voranzutreiben (...). Dies führt zu mehr als einhundert zum Teil sehr intensiv genutzten Online-Angeboten und einer durchschnittlichen Zufriedenheit von 81 Prozent (Quelle: Nutzer*innen-Feedback zu den Online-Services des Formularservers 2022).

Um die Bekanntheit und die Nutzungshäufigkeit des umfangreichen Online-Angebots dennoch zu steigern, wird aktuell eine „Marketingkampagne“ für die Online-Angebote im Rahmen des Programms „Digitalisierung KVR“ umgesetzt, deren Finanzierung Teil des Stadtratsbeschlusses KVR Online 2023 ist.

Sozialreferat: Stand 30.4.2023

Die digitale Nutzungsquote der Dienste bewegt sich bei einem Mittelwert von ca. 44 Prozent.

Sozialreferat: 220.004 analog/106.255 digital

Insgesamt steht folgende Anzahl digitaler Nutzungsdaten zur Verfügung: 107.294. Hierbei handelt es sich um die Gesamtanzahl digitaler Einreichungen, unabhängig davon ob analoge Vergleichswerte zur Verfügung stehen.

Frage 3:

Wie hoch ist der Anteil der digital gestellten Anträge beim KVR und SOZ aufgeschlüsselt auf die jeweiligen Anträge, die schon digital gestellt werden können?

Antwort:

- KVR: Siehe Anlage¹ „Anlage 1_Dienste KVR“
- SOZ: Siehe Anlage „Anlage 2_Dienste SOZ“

Frage 4:

Ist der Ausbau von weiteren Online-Service-Angeboten geplant und falls ja, bis wann sollen diese umgesetzt werden?

Antwort:

Die Anzahl der Onlinedienste wird stadtweit laufend erweitert und optimiert. Grundlage für eine Optimierung sind u.a. die Rückmeldungen der Bürger*innen zu den bestehenden Onlineangeboten. Bis Ende 2023 und darüber hinaus sind stadtweit etliche zusätzliche Dienste geplant. Für das Jahr 2023 sind derzeit noch gesamtstädtisch mind. 40 Onlineleistungen in Planung. Ein großer Teil dieser Leistungen soll u.a. über sogenannte „Einer-für-Alle-Leistungen“ umgesetzt werden. Diese Leistungen werden zentral über den Bund bzw. über die Länder zur Verfügung gestellt.

Über das OZG- Änderungsgesetz ist darüber hinaus eine Fokussierung auf 15 wesentliche Verwaltungsprozesse in Hinblick auf Ende-Zu-Ende geplant. Für das Jahr 2024 ist somit eine Konzentrierung auf Ende-Zu-Ende-Umsetzung dieser Leistungen im Fokus, um sowohl die Bürger*innen und Unternehmen bei der Kommunikation mit der Verwaltung zu unterstützen, als auch die Verwaltung bei der Bearbeitung der Anliegen zu entlasten.

Mit dem geplanten OZG-Änderungsgesetzes wird dies und auch die Nutzungszentrierung als wesentliche Bausteine gesetzlich verankert werden.

Kreisverwaltungsreferat:

Eine Übersicht der derzeit bereits für das KVR verfügbaren Online-Angebote steht hier zu Verfügung: <https://stadt.muenchen.de/infos/onlinekvr.html>

Rückmeldung des KVR:

Neben dem weiteren Ausbau und der stetigen Verbesserung der Onlineangebote wird der zukünftige Schwerpunkt der Digitalisierung die medienbruchfreie Bearbeitung und Automatisierung der Dienstleistungsprozesse sein.

Dies entlastet die Verwaltung, führt zu kürzeren Bearbeitungszeiten und damit zu zufriedeneren Bürger*innen.

Und auch die Vorgabe des kommenden OZG-Änderungsgesetzes nach einem höherem OZG-Reifegrad wird damit erzielt, eine entsprechende Unterstützung durch den Stadtrat zur weiteren Digitalisierung vorausgesetzt.

Sozialreferat:

Rückmeldung des SOZ:

Das Sozialreferat stellt unter <https://stadt.muenchen.de/infos/soz-online.html> einen Überblick aller verfügbaren Online-Angebote bereit. Die Bürger*innen können so auf einen Blick leicht erkennen, welche Leistungen



bereits digital wahrgenommen werden können. Das Sozialreferat hat ein großes Interesse, das Online-Angebot deutlich auszubauen und die Zugänglichkeit zu den Angeboten des Sozialreferats für die Bürger*innen zu vereinfachen. Derzeit ist geplant, dass voraussichtlich Ende Juli/Anfang August 2023 ein Kontaktformular als Ergänzung zum Service-Telefon zur Verfügung gestellt wird. Des Weiteren wird der Antrag auf Anerkennungsberatung ausländischer Qualifikationen ebenfalls voraussichtlich Ende Juli/Anfang August 2023 online zur Verfügung stehen. Weitere Online-Formulare sind in Vorbereitung.

1 Anhang kann abgerufen werden unter <https://risi.muenchen.de/risi/antrag/detail/7714674>

Wasser für München – Wie steht es um unsere Versorgung und den sparsamen Verbrauch?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) vom 3.7.2023

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 3.7.2023 führten Sie als Begründung aus:

„Das Thema Wasser und seine drohende Knappheit sind derzeit in aller Munde. Die Stadtwerke München werben damit, dass die Trinkwasservorräte für München ‚praktisch unerschöpflich‘ seien¹. Dennoch gibt es immer wieder alarmistische Schlagzeilen, dass auch in der Stadt private Pools verboten werden könnten, das Gießen des Gartens wegen Wassermangels eingeschränkt werden könnte etc.

Auch Ministerpräsident Söder springt auf das Thema auf und veranstaltet einen ‚Wasser-Gipfel‘ für Bayern.

Mehr Sachlichkeit und Information statt Spekulation wären der Bedeutung des Themas angemessen. Im Wesentlichen geht es um die beiden Themenblöcke Versorgung (Ist für die Zukunft ausreichend Trinkwasser vorhanden, unabhängig von politischen Zankereien mit den Quellgemeinden?) und Verbrauch (Gehen wir sparsam mit unseren Ressourcen um, wo gibt es noch Verbesserungspotenzial?).“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen auf der Basis der Stellungnahmen der SWM, des Mobilitätsreferats sowie des Baureferates Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Laut Wasserwirtschaftsamt gibt es in Bayern seit Jahren ein Defizit in der Grundwasserneubildung². Wie steht es um die Grundwasserspiegel in den Gewinnungsgebieten des Münchner Trinkwassers Mangfalltal, Loisachtal und dem Reservegebiet in der Münchner Schotterebene? Werden diese regelmäßig überprüft? Gibt es signifikante Veränderungen über die letzten zehn Jahre?

Antwort der Stadtwerke München:

Für die Grundwasserressourcen, die von den Stadtwerken München zur Versorgung der Landeshauptstadt und weiterer ca. 30 Gemeinden mit Trinkwasser bewirtschaftet werden, lassen sich in Bezug auf die zurückliegenden Jahre folgende Aussagen treffen:

Seit 2018 kamen niedrige Grundwasserstände etwas häufiger vor als im Zeitraum 1999 bis 2018. Besonders ausgeprägt war eine Niedrigwasserphase von Ende 2021 bis Frühjahr 2023. Zwischen den 1960er Jahren und 1998 kam es immer wieder zu ähnlichen Niedrigwasserphasen, besonders ausgeprägt Anfang der 1970er Jahre.

Durch die überdurchschnittlichen Regenfälle von Mitte März bis Anfang Mai 2023 befinden sich die Grundwasserstände in den Gewinnungsgebieten Mangfalltal und Loisachtal aktuell im Mittelwasserbereich. Nur die sehr viel langsamer auf die meteorologischen und hydrologischen Entwicklungen reagierenden Grundwasserstände in der Münchner Schotterebene sind – trotz moderaten Anstiegen – weiter im Niedrigwasserbereich. Die Trinkwasserversorgung im Versorgungsgebiet der SWM ist folglich aktuell und auf absehbare Zeit uneingeschränkt stabil. Sie war dies auch zu Beginn des Jahres 2023.

Die Situation der von den SWM zur Versorgung genutzten Grundwasserressourcen wird täglich nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ bewertet. Hierfür werden einige hundert Grundwasserpegel betrieben, die die Situation in situ anzeigen, sowie zahlreiche Oberflächenwassermessstellen, die Voraussagen über die zeitnahe Entwicklung der Grundwasserdynamik zulassen.

Bei der Planung der zukünftigen Wasserversorgung stellen die SWM gegenwärtig die Weichen für die Zeit ab den 2040er Jahren. Bis zu diesem Zeitbereich reichen aktuell die Bedarfsprognosen und die Planungen für die Wasserrechte bzw. die technischen Anlagen. Diese Planungen werden eng mit den wasserwirtschaftlichen Fachbehörden abgestimmt, insbesondere mit dem Landesamt für Umwelt, das in wasserrechtlichen Verfahren des Großraums München als amtlicher Sachverständiger tätig ist.

Frage 2:

Sieht die Stadt Handlungsbedarf, um auch in Zukunft die Wasserversorgung ihrer Bürger gewährleisten zu können?

Antwort der Stadtwerke München:

Zu den Kernaufgaben einer Wasserversorgung gemäß technischem Regelwerk in Deutschland zählt eine langfristige Zukunftsplanung. Insbesondere in Ballungsräumen mit steigendem Wasserbedarf – wie im wirtschaftsstarke und attraktiven Großraum München – müssen wasserrechtliche und technische Weichen ein bis zwei Jahrzehnte im Voraus gestellt werden.

Für das Versorgungsgebiet der SWM findet dies – aktuell und ständig – nicht nur auf Grundlage von Prognosen zur sozioökonomischen und technischen Entwicklung statt, sondern auch mit Berücksichtigung der gän-

gigen Prognosen aus der Klimaforschung. Wie in 1) erwähnt, werden die Planungen eng zwischen den wasserwirtschaftlichen Fachbehörden und den SWM abgestimmt. Dies ist nicht zuletzt deshalb erforderlich, damit die Versorgungen der SWM und mehrerer Dutzend weiterer Versorger, die dieselben Ressourcen bewirtschaften, im Einklang miteinander stattfinden können. Nach gegenwärtiger Einschätzung der SWM und der wasserwirtschaftlichen Fachbehörden wird unter der Voraussetzung weiterer geeigneter wasserrechtlicher und technischer Weichenstellungen von einer langfristig stabilen Versorgungssituation im Großraum München ausgegangen.

Frage 3:

Gibt es Pläne zum Verbot bzw. zur Einschränkung privater Pools, des Gießens privater Gärten etc.?

Antwort der Stadtwerke München:

Es gibt derzeit keine Pläne für ein Verbot oder eine Einschränkung privater Pools, des Gießens privater Gärten etc.

Frage 4:

Wie viele Wasserspielplätze gibt es im Zuständigkeitsbereich der LHM und werden diese mit Frisch- oder Regenwasser betrieben? Wie viel Wasser wird dabei jährlich verbraucht?

Antwort des Baureferats:

Wasserspielbereiche auf Spielplätzen haben sich inzwischen bei Neubau und Modernisierung von Spielplätzen zum Standard entwickelt. Sie bieten einen hohen Spielwert, können an heißen Sommertagen gut bespielt werden und sorgen für Abkühlung. Insbesondere für Kinder, die über keinen eigenen Garten verfügen, bieten diese öffentlichen Spielplätze eine echte Bereicherung. Das Baureferat (Gartenbau) betreibt inzwischen über 70 Wasserspielplätze. Aus hygienischen Gründen werden alle mit Trinkwasser betrieben.

Für den Wasserverbrauch an den Wasserspielplätzen stehen uns keine konkreten Verbrauchszahlen zur Verfügung. Vielfach wird über die Wasserzähler der Wasserverbrauch für mehrere Entnahmestellen in der jeweiligen Grünanlage abgerechnet, z.B. für Wasser zur Bewässerung von Neu- oder Schmuckpflanzungen.

Aktuell wird untersucht, ob Grundwasser über lokale Grundwasserpumpen zukünftig genutzt werden kann, welches anschließend wieder versickert.

Frage 5:

Auch das Projekt „aqt – autoreduzierte Quartiere für eine lebenswerte Stadt“ in der Kolombusstraße wird von Anwohnern wegen Wasserver-schwendung kritisiert³. Handelt es sich hierbei um Trinkwasser, das zur Bewässerung der „Wiese“ benutzt wird? Wie viel Wasser wird für dieses Projekt verbraucht? Wie stehen die Stadt und die TU als Mitentwickler des Projekts zur Kritik der Anwohner?

Antwort des Mobilitätsreferats:

Im Rahmen des Projekts aqt wird die Rasen- und Wiesenfläche in der Kolombusstraße sowie Hochbeete an insgesamt vier Standorten (Kolombusstraße, „Schlotthauerplatz“, „Entenbach-platz“, Landstraße) mit Trinkwasser bewässert.

Der Verbrauch liegt im Durchschnitt bei 0,69m³ Wasser pro Tag. Nach dem Aufbau der Grünflächen und Hochbeete musste in der Anwachsphase zunächst etwas intensiver gegossen werden, als es jetzt mittlerweile der Fall ist, weshalb der Wasserverbrauch mit Fortschreiten des Projekts pro Tag sinken wird.

Der Wasserverbrauch wird mit Blick auf den Nutzen für die Anwohnenden durch die zusätzliche Begrünung im Straßenraum und durch die Möglichkeit zum urbanen Gärtnern als verhältnismäßig angesehen. Zudem handelt es sich bei dem Projekt aqt um keine dauerhafte Maßnahme, sondern um ein temporäres Forschungsprojekt, das am 31.10.2023 endet und im Nachgang evaluiert wird.

Frage 6:

Verwendet das Baureferat Gartenbau zur Bewässerung der Pflanztröge etc. in der Innenstadt Trinkwasser? Falls ja, wie ließe sich ressourcenschonend auf Regenwasser umstellen?

Antwort des Baureferats:

Zur Verhinderung der Austrocknung ist die Bewässerung des mobilen Grüns unerlässlich. Dieser Aufwand wird auf die repräsentativen Bereiche der Innenstadt und die Sommerstraßen beschränkt.

Die Bewässerung mit Regenwasser würde eine entsprechende Infrastruktur mit Regenwasserbehältern (wie Zisternen u.Ä.) sowie Leitungssystemen erfordern, mit welchen nicht kontaminiertes Regenwasser angesammelt werden kann. Die Landeshauptstadt München hält diese Systeme derzeit nicht vor.

Für das bedarfsgerechte Bewässern des mobilen Grüns, einschließlich des erforderlichen Gießwassers, sind externe Unternehmen beauftragt. Ob die Auftragnehmer dafür Regenwasser vorhalten, ist zu bezweifeln. Würde die

Nutzung von Regenwasser als eine Vorgabe im Vergabeverfahren gemacht werden, wäre kaum mit Angeboten zu rechnen.

Frage 7:

An welchen Stellen in der Stadt ließe sich noch Regenwasser statt Frischwasser verwenden?

Antwort des Baureferats:

Derzeit wird geprüft, ob noch häufiger als bisher die Sportplatzbewässerung mittels Regenwasser anstelle von Trinkwasser bewerkstelligt werden kann.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

- 1 <https://www.swm.de/wasser/trinkwassergewinnung>
- 2 <https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/debatte-umwassermangel-in-deutschland-droht-privaten-pools-in-muenchen-das-aus-art-908494>
- 3 <https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/nach-umgestaltung-anwohner-fordern-rueckbau-der-kolumbusstrasse-in-muenchen-art-909718>

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 5. September 2023

Arbeitsbedingungen in den städtischen Heimen für Kinder und Jugendliche verbessern

Antrag Stadträte Fabian Ewald und Jens Luther (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Notschlafplätze für Studierende zum Semesterstart auf dem Campingplatz Thalkirchen realisieren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Anne Hübner, Barbara Likus, Christian Müller, Lena Odell, Julia Schönfeld-Knor, Andreas Schuster, Christian Vorländer, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Paul Bickelbacher, Anna Hanusch, Gudrun Lux, Angelika Pilz-Strasser, Christian Smolka, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



05.09.2023

Arbeitsbedingungen in den städtischen Heimen für Kinder und Jugendliche verbessern

Dem Münchner Stadtrat wird dargestellt, wie die Arbeitsbedingungen für die pädagogischen Mitarbeiter in den Einrichtungen der stationären Unterbringung für Kinder und Jugendliche (Münchner Waisenhaus, Münchner Kindl-Heim) verbessert werden können. Ziel ist es, zur Sicherung einer qualitativ hochwertigen Betreuung qualifiziertes Personal langfristig zu gewinnen und zu binden.

Begründung

Die Arbeitsbedingungen in den städtischen Heimen für Kinder und Jugendliche lassen Schilderungen zufolge zu wünschen übrig. Eine hohe Fluktuation an Mitarbeitern und eine geringe Motivation ermöglichen keine kontinuierlich gute Betreuung mit gleichbleibenden Bezugspersonen, die die Kinder und Jugendliche in ihren schwierigen Situationen unbedingt brauchen.

So werden beispielsweise bei Nachtschichten (von 22.30 Uhr bis 6 Uhr) der städtischen Beschäftigten regelmäßig für den Bereitschaftsdienst vor Ort in der Einrichtung nur zwei Stunden als Arbeitszeit angerechnet. Andere Träger vergüten mehr Stunden. Auch können Beschäftigte Schilderungen zufolge teilweise über Wochen hinweg aufgrund des schlechten Personalschlüssels nicht die ihnen zustehenden Pausen nehmen, die in den ‚Pausen‘ de facto geleistete Arbeit verfällt.

Zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Betreuung für die Kinder und Jugendlichen ist es unbedingt nötig, den pädagogischen Mitarbeitern in den entsprechenden Einrichtungen annehmbare Arbeitsbedingungen zu bieten.

Fabian Ewald

Stadtrat

Jens Luther

Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

05.09.23

Notschlafplätze für Studierende zum Semesterstart auf dem Campingplatz Thalkirchen realisieren

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwiefern Studienanfänger*innen, die zu Semesterbeginn keine Wohnung gefunden haben, vorübergehend auf dem Campingplatz Thalkirchen unterkommen können. Ebenso wird die Stadtverwaltung gebeten, im Dialog mit dem Studierendenwerk etwaige Bedarfe für Notschlafplätze einzuholen mit dem KJR die Rahmenbedingungen für eine mögliche Verlängerung des Jugendlagers „The Tent“ zu ermitteln.

Begründung

Aufgrund der aktuell schwierigen Situation in München, insbesondere für Studierende, einen Wohnplatz zum Semesterstart zu finden, sollen Notschlafplätze den Studienanfänger*innen helfen, ihren Semesterstart zu bewältigen. München ist eine sehr teure Stadt, was besonders die Wohnungssituation für Studierende zu einer großen Herausforderung macht. Die Chancen, in kurzer Zeit bezahlbaren Wohnraum in München zu finden, sind sehr gering, dürfen aber kein Hindernis für die Bildungschancen junger Menschen darstellen.

Zusätzlich stehen immer noch viele Appartements in Studierendenwohnheimen in München leer und die Zahl der Studierenden in München nimmt zu. Um Studierende, insbesondere Studienanfänger*innen zu fördern, muss wesentlich mehr in die Studierendenwerke finanziell (und ideell) investiert werden. Der Freistaat Bayern muss zudem mehr Grundstücke zur Verfügung stellen, auf denen Wohnplätze für Studierende realisiert werden können. Bildung ist ein Grundrecht. Notlösungen wie Notschlafplätze verdeutlichen die extreme Situation und dürfen nicht die Regel werden.

Durch die Bereitstellung von Notschlafplätzen für Studienanfängerinnen ohne Wohnung zum Semesterstart auf dem Campingplatz Thalkirchen bekommen Studierende die Chance, vorübergehend mit Campingmobilen und anderen mobilen Übernachtungseinrichtungen unterzukommen. Die Notunterkunft soll mindestens 4 Wochen bestehen – im Idealfall, bis die jeweiligen Studienanfängerinnen eine Unterkunft gefunden haben.

Durch eine Genehmigung des Antrags und die Bereitstellung von Notschlafplätzen mittels bezahlbarer Campingplätze werden angehende Studierende ohne Wohnung finanziell und psychisch entlastet. Sie erhalten die Möglichkeit, an ihrem Studium festzuhalten und soziale Netzwerke aufzubauen.

gez.

Simone Burger
Kathrin Abele
Anne Hübner
Christian Müller
Barbara Likus
Lena Odell
Julia Schönfeld-Knor
Andreas Schuster
Christian Vorländer
Micky Wennatz

Fraktion SPD/Volt

Sibylle Stöhr
Paul Bickelbacher
Anna Hanusch
Gudrun Lux
Angelika Pilz-Strasser
Christian Smolka

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 5. September 2023

Die SWM Freibadsaison endet mit rund 944.000 Besucher*innen

Pressemitteilung SWM

6. SWM Hundebadetage: Die Vierbeiner dürfen gleich an vier Tagen ins Freibad

Pressemitteilung SWM

Tram-Westtangente: Baugenehmigung liegt vor, MVG informiert über Realisierungskonzept

Pressemitteilung MVG

GEWOFAG-Geschäftsbericht 2022: wirtschaftlich stabil, sozial unverzichtbar, stark im Wohnungsbau

Pressemitteilung GEWOFAG

Neue Marderkaninchen im Mühlendorf

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

(teilweise voraus)

Die SWM Freibadsaison endet mit rund 944.000 Besucher*innen

(5.9.2023) Die Freibadsaison 2023 endet für die meisten Münchner Freibäder am Montag, 11. September – dem letzten Tag der bayerischen Sommer-Schulferien. Am 12. September schließen das Freibad West, Michaeli-Freibad, Naturbad Maria Einsiedel, das Prinzregenten- und das Ungererbad. Im Dantebad endet ebenfalls der Sommerbetrieb, es nimmt zum 12. September seinen Winterbadbetrieb auf.

Wer das Freibadgefühl noch etwas länger genießen möchte, hat dazu im Schyrenbad die Gelegenheit: Das älteste Münchner Bad geht wie gewohnt in die Verlängerung bis 30. September.

Sommersaison 2023

Die Saison 2023 hat am 2. Mai im Schyrenbad begonnen. Ab 15. Mai waren alle Freibäder geöffnet (abgesehen vom im Umbau befindlichen Bad Georgenschwaige). Das Wetter war heuer insgesamt wechselhaft: Wochenlang kühle und regnerische Phasen wechselten sich mehrmals mit sonnigen und sehr warmen Wochen ab. Eine Besonderheit im Freibadbetrieb waren die erstmals verlängerten Öffnungszeiten im Juni und Juli – bei warmen Temperaturen schlossen die Freibäder erst um 21 Uhr. Die SWM zählen, Stand heute, rund 944.000 Besucher*innen in ihren Freibädern. 2022 waren es über 960.000 Gäste.

Knapp 45.000 verkaufte Online-Freibadtickets

Wer das Bäderticket vorab online lösen wollte, der bekam dafür eine weitere Option – neben dem SWM Onlineshop ist

seit Jahresmitte auch via muenchen app der Kauf von Eintrittskarten fürs Hallen- und Freibad möglich. Erstmals konnten die Inhaber von Online-Tickets heuer direkt durchs Drehkreuz ins Freibad gehen. Fast 45.000 Onlinetickets wurden in der Freibadsaison 2023 bislang gekauft.

Nicole Gargitter und Clara Kronberger, SWM Bäderleitung: „Nach jetzigem Stand verzeichnen die Münchner Bäder eine tendenziell ruhige Freibadsaison. Heuer hatten wir erstmals im Juni und Juli für die Besucherinnen und Besucher die Öffnung abends verlängert. Im Hintergrund war dies für die Bäderkolleginnen und -kollegen mit erheblichem Personalaufwand verbunden. Nun wünschen wir allen einen schönen Saisonabschluss und dass unsere Gäste noch einige entspannte Spätsommertage in unseren Freibädern genießen können. Zum Finale wartet wieder ein Highlight auf die Münchner Vierbeiner und ihre Besitzerinnen und Besitzer mit insgesamt vier Hundebadetagen!“

Erstmals vier Hundebadetage

Als Abschluss der Sommerbadsaison machen die SWM einen Extraspaß für tierische Besucher und ihre Besitzerinnen und Besitzer möglich – diesmal sogar extralang: Der 6. Hundebadetag wird auf je zwei Tage in zwei Freibädern erweitert. Er findet im Nichtschwimmerbecken des Ungererbads am Mittwoch, 13. und Donnerstag, 14. September statt. Im Dantebad dürfen die Vierbeiner dann am Freitag, 15. und Samstag, 16. September zum Plantschen ins FKK-Becken (siehe separate SWM Pressemitteilung).

Alle Infos: www.swm.de/baeder

(teilweise voraus)

**Terminhinweis – Foto-/Interviewtermin
im Ungererbad am Mittwoch,
13. September 2023, 11 Uhr**

6. SWM Hundebadetage: Die Vierbeiner dürfen gleich an vier Tagen ins Freibad

Zum 6. Mal machen die SWM zum Abschluss der Sommerbadsaison einen Extraspaß für tierische Besucher und ihre Besitzer*innen möglich. Der **Hundebadetag** wird 2023 erweitert: Er findet in zwei Freibädern an jeweils zwei Tagen statt.

Los geht's am Mittwoch, **13. September**, erstmals im Nichtschwimmerbecken des **Ungererbads**. Auch am Donnerstag, **14. September**, ist dort Plantschen für Wauzi & Co. möglich.

Hinweis für Medien: Am Mittwoch, 13. September steht von 11 bis 12 Uhr Nicole Gargitter von der Bäderleitung für Interviews und O-Töne bereit. Medienvertreter, Filmteams oder Fotografen melden sich am Ungererbad-Eingang bei der Kasse an.

Weiter geht's mit dem tierischen Badevergnügen im FKK-Bereich des **Dantebads**: Am Freitag, **15. September**, und Samstag, **16. September**, dürfen zu den regulären Öffnungszeiten nur die Hunde ins Becken. Das Becken ist 1,30 Meter tief und 25 Meter lang.

Ab 12. September sind beide Freibäder für reguläre Badegäste geschlossen. Die Chlorung des Beckens baut sich rechtzeitig ab. Die Hunde können also nicht nur schwimmen, sondern auch schlabbern. Auch Herumtollen auf

der Wiese ist erlaubt. Die Hundebadetage finden bei jedem Wetter statt.

Die Infos zu den Hundebadetagen:

13.9.2023: Ungererbad, Traubestraße 3

Uhrzeit: 10 bis 18 Uhr, letzter Einlass um 17.30 Uhr

14.9.2023: Ungererbad, Traubestraße 3

Uhrzeit 10 bis **15** Uhr, letzter Einlass 14.30 Uhr

Eintritt: 5 Euro pro Hund (Besitzer*innen zahlen nichts)

Anfahrt: U6 Nordfriedhof/Dietlindenstraße, MetroBus 59
Dietlindenstraße, StadtBus 150 Nordfriedhof

15.9./16.9.2023: Dantebad, Postillonstraße 17

Uhrzeit: 10 bis 18 Uhr, letzter Einlass um 17.30 Uhr

Eintritt: 5 Euro pro Hund (Besitzer*innen zahlen nichts)

Anfahrt: U1/U7; StadtBus 151, 164/165,180; Tram 20/21
Westfriedhof

MVG Information für die Medien

5.9.2023

(teilweise voraus)

Tram-Westtangente: Baugenehmigung liegt vor, MVG informiert über Realisierungskonzept

Die Stadtwerke München (SWM) haben den Planfeststellungsbeschluss für den ersten Bauabschnitt der Tram-Westtangente von der Regierung von Oberbayern



erhalten. Damit steht dem Bau eines der wichtigsten Nahverkehrsprojekte Münchens nichts mehr im Wege. Die Neubaustrecke verbindet fünf Stadtviertel zwischen dem Romanplatz in Nymphenburg über die Fürstenrieder Straße in Laim, Sendling und Hadern sowie später auch die Boschetsrieder Straße in Obersendling bis hin zur Aidenbachstraße und wird die Verkehrssituation im Münchner Westen verbessern.

MVG-Chef Ingo Wortmann: „Ich freue mich, dass wir dieses wichtige Zukunftsprojekt jetzt von der Planungsphase in die Umsetzung bringen können. Mit dem Erhalt des Planfeststellungsbescheids haben wir die Sicherheit und den Auftrag, die Tram-Westtangente zu bauen und ab 2025 Abschnitt für Abschnitt in Betrieb zu nehmen. Mit einer Reihe neuer Direktverbindungen entlastet sie die U-Bahn aber auch die Straßen und sorgt gleichzeitig für weniger Abgase und Lärm in München.“

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Dass die Baugenehmigung für dieses bedeutende Infrastrukturprojekt nun vorliegt, freut mich sehr. Für die Beeinträchtigungen während der verschiedenen Bauphasen möchte ich schon jetzt um Verständnis werben. Aber wenn die Trams auf der Westtangente erst einmal unterwegs sind, wird das spürbare Verbesserungen bringen für die Münchner Bürger*innen.“

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

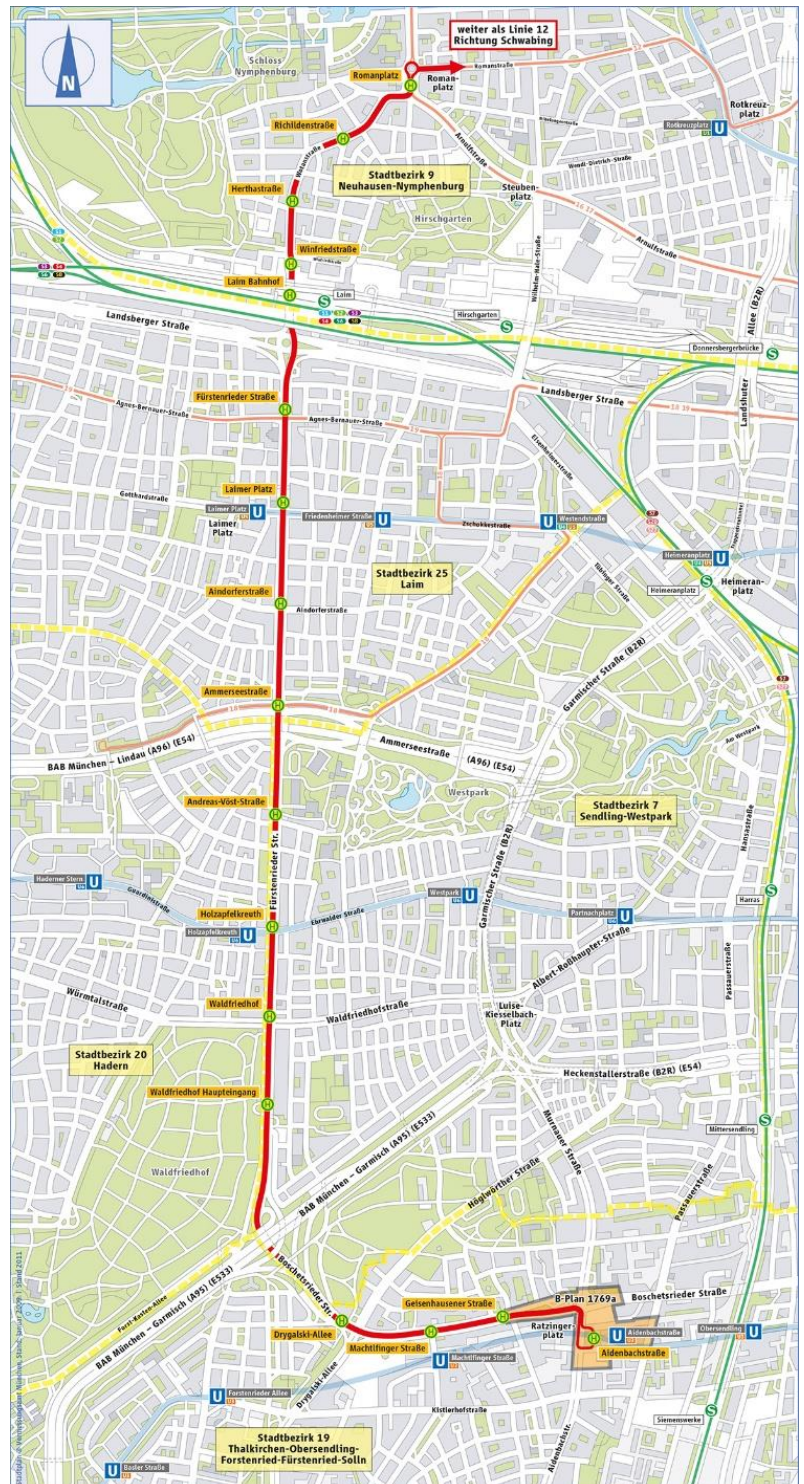
MVG Information für die Medien

Die MVG hat ein Realisierungskonzept für die Tram-Westtangente erarbeitet, das Ende 2023 bis Anfang 2024 im Rahmen mehrerer Infoveranstaltungen mit Details zum Projekt und zum Bauablauf vorgestellt wird.

Inbetriebnahme abschnittsweise ab Ende 2025

Um die Gesamtstrecke von 8,3 Kilometern strukturiert planen und umsetzen zu können, wurde die Trasse nach markanten Bauwerken und entsprechend den Möglichkeiten, die die geplanten Gleisabzweige zu den Bestandsstrecken bieten, in mehrere Abschnitte unterteilt, an denen parallel gearbeitet wird und die zu unterschiedlichen Zeitpunkten fertiggestellt und in Betrieb genommen werden.

Ende 2025 soll der erste Teil der Tram-Westtangente zwischen **Agnes-Bernauer-Straße** und **Ammersee-Straße** in Betrieb gehen. Damit wird eine Linienführung von Pasing zum Gondrellplatz ermöglicht. SWM und MVG führen auf diesem Abschnitt einen Probebetrieb während der Gewährleistungsphase der Baufirmen durch und machen die Strecke gleichzeitig für die Fahrgäste nutzbar. Die Einhaltung des Termins hängt an der Fertigstellung der Hauptwasserleitung und dem Abschluss der Verlegearbeiten an zahlreichen Versorgungsleitungen in der Fürstenrieder Straße.



MVG Information für die Medien

In der **zweiten Jahreshälfte 2026** kann nach derzeitiger Planung die Trasse im Norden erweitert und der Abschnitt **Romanplatz – Agnes-Bernauer-Straße** befahrbar sein. Voraussetzung dafür ist allerdings die rechtzeitige Übergabe des Rohbaus der Umweltverbundröhre durch die DB Netz AG für den Tunnelinnenausbau.

Ende 2027 kann die Strecke in den Süden erweitert werden. Die Trasse zwischen **Ammerseestraße und einer provisorischen Wendeschleife am Ratzingerplatz** geht in Betrieb. Damit ist die Linienführung im Abschnitt Romanplatz –



Ratzingerplatz bereits fast auf der gesamten Länge der Tram-Westtangente möglich. Der Termin ist abhängig von der rechtzeitigen Fertigstellung der Brücken über die A96 und der A95 über die Boschetsrieder Straße.

Ende 2028 geht der letzte Abschnitt zwischen **Ratzingerplatz und Aidenbachstraße** in Betrieb. Die Gesamtstrecke der Tram-Westtangente erreicht damit ihren Linienendpunkt am U-Bahnhof Aidenbachstraße. Voraussetzung für die Einhaltung dieses Termins ist die rechtzeitige Fertigstellung der neuen P+R-Anlage Aidenbachstraße.

Bauablauf für 8 Kilometer Strecke sowie Straßenbauarbeiten

Der Spatenstich für die Arbeiten zum Bau der Tram-Westtangente ist Anfang 2024 geplant. In den dann folgenden Jahren stellen die SWM auf 8,3 Kilometern eine Verkehrsanlage her, die aus Gleisen mit der dazugehörigen Infrastruktur sowie der runderneuernten Straße, Fahrrad- und Gehwegen besteht.

Bei der Planung wurde Wert daraufgelegt, möglichst viele Bäume im Bestand zu erhalten. Mehr als 3.700 Bäume befinden sich im näheren Umfeld des Projekts. Knapp 90 Prozent der Bäume können erhalten werden. Alle Bäume und Sträucher,

MVG Information für die Medien

die trotzdem für die künftige Tramtrasse sowie der Verbreiterung der Radwege und der Umliegung von Versorgungsleitungen entfernt werden müssen, werden die SWM ersetzt – und damit mehr als nach der Baumschutzverordnung vorgeschrieben sind.

Vor dem Spatenstich finden bauvorbereitende Maßnahmen, wie die Baufeldfreimachung und die Einrichtung der provisorischen Verkehrstechnik, statt. In der Wotanstraße starten ab dem 18. September zwischen Gaßner- und Kemnatenstraße die Verlegemaßnahmen für die Sparten Gas und Wasser. Zusätzlich finden im Bereich Winfriedstraße Verlegemaßnahmen von Wasserleitungen statt.

Im Zuge der Bauarbeiten werden auch die U-Bahn-Abgänge an den Haltestellen Laimer Platz (U5) und Holzapfelkreuth (U6) verlegt, die Autobahnbrücke über die A96 neu errichtet, die Hauptwasserleitung 5 in der Fürstenrieder Straße und großen Teilen der Wotanstraße erneuert sowie in insgesamt 350 Maßnahmen diverse Versorgungsleitungen verlegt.

Besonders herausfordernd sind die dauerhafte Aufrechterhaltung des Individualverkehrs und die Abhängigkeit von Bauwerken an Schnittstellen, bei denen SWM und MVG auf die Fortschritte anderer Projekte angewiesen sind. Das betrifft insbesondere die Umweltverbundröhre, die Brücke über die Autobahn A96 sowie die Brücken der A95 an der Anschlussstelle Kreuzhof.

Die Buslinien 51, 151 und 168 bleiben während der Bauzeit und während des Vorlaufbetriebs zwischen Pasing und Gondrellplatz unverändert.

Weitere Informationen zur Tram-Westtangente gibt es auf der Projektwebsite mvg.de/westtangente.



Pressemitteilung

GEWOFAG-Geschäftsbericht 2022: wirtschaftlich stabil, sozial unverzichtbar, stark im Wohnungsbau

- Ein gesundes Unternehmen: Die Münchner Wohnbaugesellschaft legt Zahlen zu Finanzdaten, Bestandsimmobilien und sozialen Diensten vor.
- 2022 wurden 735 Wohnungen fertiggestellt und so wieder ein starker Beitrag zur Erreichung der Zielzahlen der Landeshauptstadt erreicht. Trotz eines weiterhin schwierigen Marktumfeldes stoppt die GEWOFAG keine Wohnbauprojekte.

München, 5. September 2023. Die Münchner GEWOFAG Holding GmbH ist ein wirtschaftlich solides Unternehmen und kommt ihrer Aufgabe nach, günstigen Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner zur Verfügung zu stellen. Dies geht aus dem Geschäftsbericht 2022 ([Link](#)) hervor, der nun veröffentlicht wurde. Das Unternehmen hat im vergangenen Jahr einen Überschuss von 19 Mio. Euro bei Umsatzerlösen von 305,1 Mio. Euro erwirtschaftet (Vorjahr: 29 Mio. Euro Überschuss bei 289,1 Mio. Euro Umsatzerlösen). Diesen Gewinn investiert die GEWOFAG sofort wieder in das Unternehmen. „Die GEWOFAG ist ein gesundes Unternehmen, hat aber auch angesichts der anstehenden großen Herausforderungen – Wohnungsbau und energetische Sanierung des Bestands – ein ambitioniertes Investitionsvolumen zu tragen“, sagt Geschäftsführerin Dr. Doris Zoller.

Die Bilanzsumme des Konzerns steigt Ende 2022 von 2,97 (Jahresabschluss 2021) auf 3,24 Mrd. Euro. Das Anlagevermögen, also im Wesentlichen der Buchwert der GEWOFAG-Immobilien, beträgt 2,8 Mrd. Euro. „Trotz widriger Umstände, von Corona über den Krieg in der Ukraine bis zu Inflation und Rohstoffmangel, sind wir unserem Auftrag gerecht geworden“, sagt Dr. Doris Zoller. „Das war eine tolle Teamleistung meiner mehr als 550 Kolleginnen und Kollegen.“

Neue Wohnungen überall in der Stadt

Im vergangenen Jahr hat die GEWOFAG 735 bezahlbare Wohnungen für eine Vielzahl an Zielgruppen fertiggestellt. Gebaut wurden große und kleine Wohnhäuser, verteilt auf das ganze Stadtgebiet: Beispielsweise wurde mit dem dritten Bauabschnitt die Quartiersentwicklung an der Haderner Ludlstraße mit insgesamt fast 400 Wohnungen abgeschlossen; in Freiham entstanden fast 300 Wohnungen in zwei Bauabschnitten; in Neuperlach, unweit des Hanns-Seidel-Platzes, stehen 221 Apartments für Auszubildende zur Verfügung; und am Isartor im Lehel gibt es nun 19 preiswerte Wohnungen für Angestellte der Landeshauptstadt – das kleinste, aber bautechnisch schwierigste Gebäude 2022.



Noch nie war der eigene Bestand der GEWOFAG größer: 37.541 Wohneinheiten wurden Ende 2022 gezählt, 16.145 davon öffentlich gefördert (Vorjahr: 15.565). Die durchschnittliche Nettokaltmiete lag bei 7,73 Euro/m². Sowohl die Leerstands- als auch Fluktuationsquoten bleiben auf einem niedrigen Stand: bei 0,6 bzw. 4,4 Prozent. Leerstand bei der GEWOFAG lässt sich fast nur noch auf Mieterwechsel und Umbaumaßnahmen zurückführen.

Herausragendes Engagement

Für die Mieter*innenberatung war 2022 ein herausforderndes Jahr: Das Thema Pandemie wurde von einer neuen Krise abgelöst, den enormen Preissteigerungen bei Gas und Strom. Die Beratung bei Mietrückständen ist von 214 im Vorjahr auf 500 im vergangenen Jahr gestiegen. Die Fachabteilung hat im Monat durchschnittlich 153,5 Konfliktfälle begleitet.

In den Nachbarschaftstreffs und Wohnen im Viertel-Standorte der GEWOFAG kehrte nach der Corona-Pandemie wieder Leben ein: Im Durchschnitt wurde jeder Nachbarschaftstreff 2.018 Stunden genutzt, 1.260 Anwohnerinnen und Anwohner haben sich dort ehrenamtlich engagiert – 15 pro Treff und Monat. „Ein herausragendes Engagement, für das ich mich bei den Ehrenamtlichen ganz herzlich bedanke“, sagt Dr. Doris Zoller.

Die Geschäftsführerin erwartet auch im laufenden Jahr – trotz der allgemeinen Herausforderungen auf dem Immobilienmarkt – gute Zahlen. „Ich sehe unser Unternehmen für die anstehende Fusion mit der GWG München zur neuen Münchner Wohnen daher gut gerüstet“, sagt Dr. Doris Zoller. Herausragende Projekte, deren Bau in 2023 begonnen hat oder noch beginnt, sind beispielsweise mit 263 neuen Wohnungen der dritte und vierte Bauabschnitt der Alten Heimat in Laim oder das besonders nachhaltige Wohnhaus mit 193 Wohnungen in Neufreimann. Am Karl-Marx-Ring in Neuperlach wird im Herbst ein Wohnblock mit 162 Wohneinheiten im Rahmen einer Großsanierung mit Photovoltaikanlagen



Lebenswerte Nachbarschaft: In Haderm hat die GEWOFAG im vergangenen Jahr die Quartiersentwicklung an der Ludlstraße fertiggestellt.
Quelle: GEWOFAG



ausgestattet. „Im Gegensatz zur privaten Immobilienwirtschaft stoppt die GEWOFAG kein Projekt und profitiert tendenziell von besseren Konditionen bei Handwerkern, Rohstoffen und am Arbeitsmarkt.“

Auch die finanzielle Einschätzung des Konzerns bleibt positiv. Die internationale Rating-Gesellschaft S&P Global Ratings (S&P) hat das sehr gute Kreditrating der GEWOFAG von „AA-“ ein weiteres Mal bestätigt. Diese Einschätzung

bietet weiter die Möglichkeit, die ambitionierten Ziele bei Neubau und nachhaltiger Sanierung – auch dank der Unterstützung durch die Landeshauptstadt – zu finanzieren.



Auch im neuen Stadtentwicklungsgebiet Neufreimann sorgt die GEWOFAG für günstigen Wohnraum. In einem Wohnblock entstehen bis 2026 193 neue Wohnungen.
Quelle: GEWOFAG

Über die GEWOFAG

Die GEWOFAG ist eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft und mit rund 39.000 Wohnungen und Gewerbeeinheiten Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit über 95 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau, Vermietung und sozialen Angeboten sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG.

Pressekontakt

Mathias Weber, Konzernpressesprecher GEWOFAG
Tel.: 089 4123-4144, E-Mail: mathias.weber@gewofag.de

Pressemitteilung

Neue Marderkaninchen im Mühlendorf

Im nun endenden Hochsommer ist im Hellabrunner Mühlendorf eine ganz neue Tierart eingezogen. Tierpark-Gäste können ab sofort die neuen Marderkaninchen in ihrer neugestalteten Anlage beobachten. Doch das ist nicht der einzige Grund, warum sich vor allem im langsam kommenden Herbst ein Rundgang mit Mühlendorf lohnt.

Stehende Ohren, wackelnde Nase und dunkle Knopfaugen: in Hellabrunn wird seit Kurzem eine neue, besondere Tierart gepflegt und ist für Besucherinnen und Besucher zu sehen. Die Marderkaninchen sind im August in die neugestaltete Anlage gezogen und gehören ab sofort zur Vielfalt der bedrohten Haustierrassen, auf die das Mühlendorf aufmerksam machen möchte. Seit der Fertigstellung 2019 gehört das Mühlendorf zur Geozone Europa und bietet mit viel Liebe zum Detail eine Entdeckungstour der heimischen Biodiversität im alpenländischen Stil.

Marderkaninchen: Aussehen und Gefährdung

Die Tierart hat einen leicht gedrungenen Körper, aufgerichtete und gut behaarte Ohren und vergleichsweise kurze Läufe. Die blaue oder bräunliche Fellfarbe ist an den Seiten und Flanken heller getönt als am übrigen Körper. Die Tiere sind etwas dunkler an den Schultern und haben einen breiteren Streifen am Rücken. Marderkaninchen gelten als extrem gefährdet und sind nur schwer zu züchten, denn als Vertreter der Punktscheckenrassen sind sie spalterbig. Das bedeutet, dass nur die Hälfte der Jungtiere die Erbanlagen für das typische Aussehen von Marderkaninchen in sich tragen. Laut der Roten Liste der Gesellschaft zur Erhaltung von alten und gefährdeten Haustierrassen sind nur braune oder blaue Färbungen für reinrassige Tiere anerkannt.

Ein ausgewachsenes Tier erreicht ein Gewicht von etwa vier Kilogramm. Die Rasse der Marderkaninchen ist in Deutschland etwa im Jahr 1925 in Hamburg entstanden und ging aus einer Kreuzung der Rassen Blaue Wiener, Thüringer, Hasenkaninchen, weißen Angora, Havanna und Chinchillakaninchen hervor. Bei der Namensgebung waren der Edelmarder und Steinmarder entscheidend, da in Anlehnung an ihre Fellfarbe der heute bekannte Begriff gewählt wurde. Aktuell werden in Hellabrunn zwei Tiere auf der Anlage gepflegt, zukünftig sollen es mehr werden.

Für den Leiter der Zoologischen Abteilung und Kurator Carsten Zehrer repräsentieren die Tiere das Engagement, um das Verschwinden von noch mehr Haustierrassen zu verhindern: „Viele alte Haus- und Nutzierrassen sind vom Aussterben bedroht, weil sie im Vergleich zu anderen Züchtungen nicht genug Milch, Fleisch oder Eier geliefert haben. Ein Beispiel sind die Murnau-Werdenfelser Rinder, die im Vergleich zu anderen Braun- und Fleckvieharten einfach zu wenig Milch gegeben haben und wirtschaftlich nicht mit den Hochleistungsrassen mithalten konnten. Unser Ziel ist es, unseren Gästen zu verdeutlichen, welche Auswirkungen die vom Aussterben bedrohten Haustierrassen auf bestehende Ökosysteme haben und wie deren Entwicklung vom Wild- zum Haustier stattgefunden hat. Mit den jetzt zu sehenden Marderkaninchen wollen wir uns langfristig am Engagement anderer Einrichtungen beteiligen, um diese besondere Rasse zu schützen“, so Zehrer weiter.

Zu Gast im Mühlendorf – es gibt viel zu entdecken

Neben der neuen Tierart können Tierparkgäste jetzt im kommenden Spätsommer auch die Ernte im Bauerngarten sehen. Artenschutzbotschafter präsentieren mehrmals pro Woche die angebauten Gemüse- und Obstsorten – Möglichkeiten für Kostproben sind nicht ausgeschlossen. Seit Juni sind auch die beiden weiblichen Jungtiere bei den Dahomey-Zwerggrinder zu sehen. Ebenso lassen sich Appenzeller Spitzhauben Hühner, das männliche Murnau-Werdenfelser Kalb, Bulgarische Langhaarziegen und die Ferkelschar der Kunekune-Schweine beim Heranwachsen beobachten.

München, den 05.09.2023 / 42

Weitere Informationen:

Sophia Zimmerling
Leitung Unternehmenskommunikation
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
<http://www.facebook.com/tierparkhellabrunn>

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751